

ROSITA THOMAS

USA/Dänemark

ERNST-LUDWIG- PETROWSKY-QUARTETT

Görlitz

Rosita Thomas (voc)

Ernst-Ludwig Petrowsky (ts, as, ld)

Peter Setzmann (p)

Ulli Türkowski (b)

Günter Sommer (dr)

Jenri Walter (tb)

Verbindende Worte: Karlheinz Drechsel

Aus dem Repertoire

Petrowsky-Quartett

She Is Always Angry (Wroblewski)

Oleo (Rollins)

Tagesträume (Petrowsky)

Ruf (Petrowsky)

Der Vierte oben links (Petrowsky)

Blues For Carmell (Petrowsky)

Beat Blues (Petrowsky)

Milestones (Davis)

Mooche The Mooche (Parker)

Mobile Walz (R. Kühn)

Jans und Lacos (J. Kühn)

Rosita Thomas

Satin Doll (Ellington)

Round About Midnight (Monk)

The Shadow Of Your Smile (Mandel)

Summertime (Gershwin)

Night Life (Nelson)

Trouble Down Here Below (unbek.)

Why Was I Born (Kern)

You're Gonna Here From Me (unbek.)

Sweet Georgia Brown (Bernie)

Mood Indigo (Ellington)

Trouble In Mind (Jones)

ROSITA THOMAS – ein Name, mit dem sich wohl kaum für einen der Berliner Jazz-Freunde musikalische Erinnerungen verknüpfen dürften; und das wird nach der ersten Begegnung mit dieser wunderbaren Stimme um so unverständlicher bleiben.

Wie die meisten Jazz-Sängerinnen kommt Rosita Thomas vom religiösen Gesang: Sie sang als Kind im Gospel-Chor einer Negerkirche in Houston (Texas), von wo aus der Schritt zur Blues-Sängerin nicht weit war. Bereits mit 16 Jahren sang sie zum ersten Mal Blues auf der Bühne. Es folgten Club-Engagements in den USA und 1963 eine Europa- und Asien-Tournee. In Kopenhagen heiratete sie den Jazz-Kritiker Thomas und blieb in Dänemark.

Nach kurzer musikalischer Pause arbeitete sie mit verschiedenen dänischen Jazz-Bands und wurde über Jazzklubs, Rundfunk und Fernsehen schnell bekannt. 1964 bereiste sie nach Engagements in Kopenhagen und Stockholm mit „Papa Bues Viking Jazz Band“ Skandinavien, Westdeutschland und die CSSR.

Seit 1966 ist Rosita Thomas stark politisch engagiert. Sie gründete ein Folk-Quartett mit zwei Schlagzeugen und einer Gitarre, mit dem sie vorwiegend Protestsongs interpretiert. Ihr Protest richtet sich gegen die Rassendiskriminierung in den USA und gegen soziale Ungerechtigkeit überhaupt. Sie schloß sich dem internationalen Protest gegen den US-Krieg in Vietnam an, und bis Oktober des vergangenen Jahres spielte sie eine der Hauptrollen in „Patrick X“, einem Stück des amerikanischen Schriftstellers Paul Secon, das in überaus realistischer Weise die heutige Situation der Neger in den USA und den Grund der Black-Power-Bewegung schildert.

Mit Sängerinnen wie Aretha Franklin gehört Rosita Thomas zweifellos zu den bedeutenden Interpretinnen des modernen Soul-Jazz, jener Stilrichtung, die sich in starkem Maße auf die schwarzen religiösen Wurzeln des Jazz besinnt und diese mit Elementen des Rhythm and Blues, Beat und modernem Jazz zu einer harten und aggressiven Synthese verbindet. Der Kritiker Kenneth Lee Karpe definierte die Soul-Musik als „die Summe der Empfindungen der amerikanischen Neger“.

Rosita Thomas ist oft mit der späten Billie Holiday verglichen worden. Sie sagt dazu: „Es ist möglich, daß ich ein bißchen wie Lady Day klinge, aber nicht, weil ich versuche, sie nachzuahmen; ich versuche, mich selbst zu singen.“

Einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß Karlheinz Drechsel Rosita Thomas während der Ostseewoche 1968 in einer Rostocker Bar entdeckte und sich sofort um ihr erstes Konzert in der DDR, das gestern in Dresden stattfand, bemühte.

Rosita Thomas wird begleitet vom Petrowsky-Quartett, das den Freunden von „Jazz in der Kammer“ sicher noch in guter Erinnerung sein wird (wir hörten Petrowsky in Nr. 9 und Nr. 15). Doch daß das Quartett nicht „nur die Begleitung macht“, beweist es im ersten Teil dieses Konzertes, den es allein bestreitet.

E. L. Petrowsky ist wohl einer der Jazz-Musiker der DDR, die stilistisch am wenigsten festzulegen sind. Allen neuen Einflüssen künstlerischer Art aufgeschlossen, beweist er stets aufs Neue seine Vielseitigkeit, und sei es in der Verarbeitung von Beat-Elementen in seiner Musik. Nach wie vor gehört Petrowsky zu den aktivsten unter den führenden „DDR-Jazzern“. Neben seiner Arbeit mit dem „Studio-IV-Ensemble“, das 1968 am Internationalen Jazzfestival in Montreux, sowie mit großem Erfolg an der Warschauer Jazz-Jamboree '68 teilnahm, leitet er das „Bossa-Nova-Quartett“, das vorwiegend für den Rundfunk produziert, und das inzwischen erweiterte „Manfred-Ludwig-Septett“, mit dem er 1967 ein halbes Jahr in Bulgarien gastierte. Das Petrowsky-Quartett oder -Quintett ist die „band within the band“, die seit ihrem Bestehen (1966) ausschließlich mit Jazz-Musik an die Öffentlichkeit tritt. Neu in dieser Besetzung ist der Pianist Peter Setzmann. Sein erlernter Beruf ist Drucker, jedoch spielt er seit seinem 6. Lebensjahr Klavier. Das ursprüngliche Hobby wurde fester Beruf, nachdem er die Tanzmusik-Klasse der Hochschule für Musik, Dresden, unter Günter Hörig absolviert hatte. Sein erstes festes Engagement fand er 1967 bei Petrowsky.

E. S.

Unser Spielplan

Deutsches Theater

ODIPUS TYRANN	Sophokles/ Hölderlin/Müller
DER FRIEDEN	Aristophanes/Hacks
DON JUAN	Molière
NATHAN DER WEISE	Lessing
FAUST I	Goethe
IPHIGENIE AUF TAURIS	Goethe
FEINDE	Gorki
DER DRACHE	Schwarz
ZWISCHENFALL IN VICHY	Miller
UNTERWEGS	Rosow
DER STELLVERTRETER	Hochhuth
EIN LOBBASS	Salomon
PROZESS IN NURNBERG	Schneider
DER HERR SCHMIDT	Rücker

Kammerspiele

MASS FÜR MASS	Shakespeare
DER TARTUFF	Molière
DIE HEIRAT	Gogol
DIE MILLIONÄRIN	Shaw
GELIEBTER LUGNER	Kilty
DER MOND SCHEINT AUF KYLENAMOE	O'Casey
DER SNOB	Sternheim
DIE KASSETTE	Sternheim
DAS TESTAMENT DES HUNDES	Suassuna
LANDSHUTER ERZÄHLUNGEN	Sperr

JAZZ in der Kammer

Nr. 19

Deutsches Theater / Kammerspiele
Intendant Wolfgang Heinz